

WAS NICHT WARTEN KANN: Kartoffeln vor Krautfäule und Mais vor Unkrautdruck schützen

Krautfäuledruck ist sehr hoch

Aus verschiedenen Kantonen wurden Krautfäuleinfektionen gemeldet. Sämtliche Felder müssen überwacht werden.

MICHEL GYGAX*

Krautfäule bei Kartoffeln: Obschon viele Kartoffeln erst kürzlich oder noch nicht gepflanzt werden konnten, ist die Krautfäuleproblematik hochaktuell. In den Kantonen Freiburg (Kerzers), Bern (Gurbrü), Waadt (Noville) und Thurgau (Schlatt) sind erste Krautfäulefälle gemeldet worden. Die regnerische und kühle Witterung ist für den Schaderreger der Kraut- und Knollenfäule ideal. Zwischen 10 und 24°C und ab 75 Prozent relative Luftfeuchtigkeit können die Zoosporen keimen, Kartoffelpflanzen infizieren und massiv neue Sporen produzieren. Die Kartoffeln können in jedem Entwicklungsstadium von der Krautfäule infiziert werden. Aktuell ist es deshalb wichtig, die aufgelaufenen Kartoffelbestände sehr aufmerksam zu kontrollieren. Mögliche Krautfäuleherde sollten unverzüglich bei Ihrer kantonalen Zentralstelle für Pflanzenschutz oder bei Agroscope (Tel. 044 377 72 39) gemeldet werden. Angeben sollten Sie den Standort, die Sorte und ob es sich um einen Primär- (Erstbefall) oder Sekundärherd handelt. Dank den Krautfäulemeldungen können die Kartoffelproduzenten über Phytopen (www.phytopen.ch) rechtzeitig informiert und die Ausbreitung



Krautfäulesymptome auf der Blattunterseite: Weisslicher Pilzsaum am Übergang vom kranken zum gesunden Blattmaterial. (Bild: Michel Gygax)

der Krankheit eingedämmt werden. Falls das Wetter auch in den kommenden Tagen unbeständig ist, bleibt das Infektionsrisiko gross. Unter solchen Bedingungen stellt sich die Frage der ersten Behandlung und der Fungizidwahl. Dazu einige Empfehlungen und Hinweise:

- Folienkartoffeln (Frühkartoffeln) sollten sofort nach dem Abdecken oder so rasch wie möglich mit einem teilsystemischen Mittel, d.h. einem Mittel mit Tiefenwirkung, behandelt werden. Teilsystemische Mittel können ein bis zwei Tage alte Infektionen abstoppen.
- In Gebieten ohne Befallsherde kann bei hoch anfälligen Sorten (Agata, Alexandra, Annabelle, Bintje, Celtiane, Charlotte, Fontane, Gourmandine, Lady Christl, Lady Felicia, Lady Claire, Lady Rosetta, Pirol, Ratte, Stella) die erste Behandlung durchgeführt werden, sobald

sich die Stauden in der Reihe berühren; bei wenig anfälligen Sorten bei Bestandesschluss.

- In Gebieten mit Befallsherden sollten im Umkreis von 20km so bald wie möglich alle Sorten (anfällige und weniger anfällige) mit einem teilsystemischen Fungizid behandelt werden, auch wenn die Kartoffeln noch klein sind.
- Fungizidwahl für die erste Behandlung:
- In Regionen ohne Befallsherde kann bei der ersten Behandlung ein Kontaktfungizid eingesetzt werden. Wenn möglich ein günstiges Mittel wählen, da die Behandlung wegen des Krautwachstums nach ca. sieben Tagen oder nach 30mm Niederschlag wiederholt werden muss.
- In Regionen mit Befallsherden sollte für die erste Behandlung ein teilsystemisches Mittel angewendet werden. Systemische Mittel sind auch möglich, aber

nur in befallsfreien Feldern (Resistenzbildung).

Auf jeden Fall sind die Kartoffelfelder gut zu kontrollieren, auch beim Auflaufen. Wird ein Befall im Feld festgestellt, müssen die befallenen Pflanzen sofort entfernt und entsorgt werden (so verhindert man, dass Sporen in die Umgebung gelangen). Anschliessend sollten innerhalb von drei bis fünf Tagen zwei Behandlungen mit einem teilsystemischen Mittel mit einem Zusatz einer halben Dosis eines Kontaktfungizides (Mapro, Ibiza SC, Zignal, Ranman) durchgeführt werden.

Unkrautbekämpfung im Mais Bei der Herbizidbehandlung sollte der Mais zwischen dem 2- und dem 6-Blatt-Stadium (10 bis 40cm hoch) sein und nicht unter Stress leiden. Damit keine Phytotox-Schäden (Schäden an Maispflanzen durch Spritzmittel) entstehen, ist bei den diesjährigen Witterungsbedingungen zu beachten:

- Nach Niederschlägen oder kühlen Temperaturen mit der Herbizidbehandlung ein bis drei Tage warten, bis sich der Mais erholt hat (Wachsschicht muss gut ausgebildet sein).
- Temperaturen zwischen 15 und 25°C abwarten.
- Nicht auf gestresste Pflanzen spritzen (Kälte, Hitze, Nässe).
- Kein Einsatz von 2,4-D oder Dicamba nach dem 6-Blatt-Stadium.
- Bei Sulfonylharnstoffen auf Sortenverträglichkeit achten.

*Der Autor arbeitet bei der Fachstelle für Pflanzenschutz des Kantons Bern.

BIOBERATUNG

Kirschessigfliege: Jetzt Überwachung starten

Im letzten Jahr wurde die Kirschessigfliege *Drosophila suzukii* flächendeckend in der Schweiz nachgewiesen. Sie befallt alle Weichobstarten (Beeren, Kirschen, Trauben oder Wildfrüchte). Mit ihrem kräftigen, gezahnten Legebohrer können die Weibchen auch gesunde Früchte am Baum anstechen und mit Eiern belegen. Der kräftige Eiablagestachel sowie der dunkle Fleck auf dem Flügel der Männchen sind die Unterscheidungskriterien zwischen heimischen Essigfliegen und *Drosophila suzukii*.

Anfällige Kulturen sollten ab Farbumschlag mit Fallen überwacht werden. Die «Becherfalle» (www.becherfalle.ch) wurde speziell für *Drosophila suzukii* entwickelt. Alternativ kann man auch Fallen selber basteln. Fallen sollen im schattigen Bereich platziert werden.

Zur Befallsvorbeugung empfiehlt sich der Einsatz von eng-

maschigen Netzen (0,8 mm), sowie eine frühzeitige, vollständige Ernte und das Vernichten befallener Früchte. In befallenen Beständen verhindern enge Ernteintervalle, dass sich ein hoher Befallsdruck aufbaut.

Um eine Entwicklung der Maden in den geernteten Früchten zu unterbinden, können die Früchte eine Nacht bei 1°C gelagert werden. Eine weitere Regulierungsmethode ist der Massenfang: Lockstoff-Fallen werden alle zwei Meter an den Parzellenrändern aufgehängt, um ein Einwandern der Fliegen in die Kultur zu verzögern.

Auch für 2013 hat das BLW einige Insektizide per Sonderbewilligung zugelassen. Aufgrund fehlender bzw. schlechter Wirkungsdaten sind die anderen Methoden jedoch vorzuziehen.

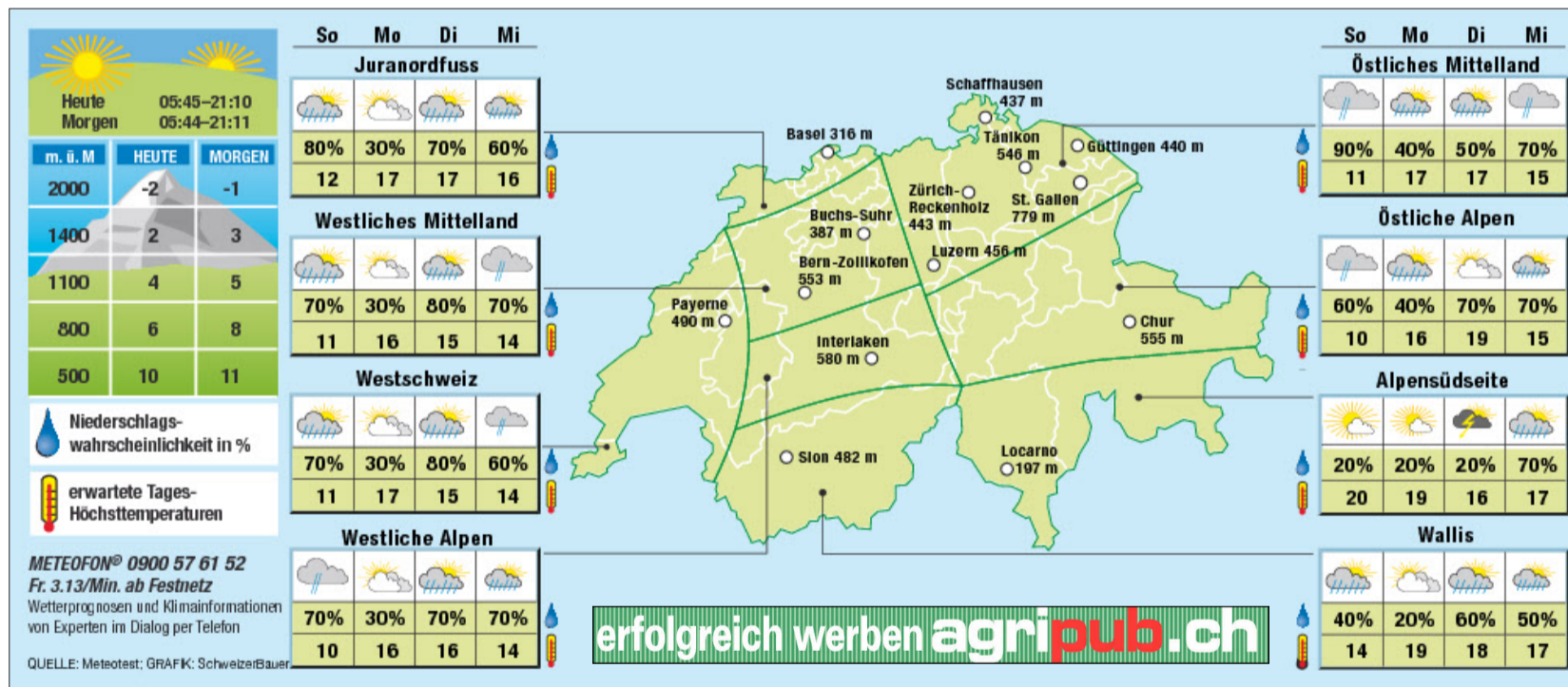
Claudia Daniel, FiBL

Weitere Informationen unter www.bioaktuell.ch und beim Liebegger Tag der Spezialkulturen zum Thema Kirschessigfliege am 31. Mai ab 13.30 Uhr am FiBL in Frick AG.



Drosophila suzukii: 2 bis 3 mm grosses Männchen mit dunklem Flügelstreck. (Bild: zvg)

BAUERNWETTER: Prognose vom 25. bis 29. Mai 2013



ALLGEMEINE LAGE: Das Wetter in der Schweiz ist am Wochenende tiefdruckbestimmt. Feuchte und labile Luftmassen sorgen für unbeständige Verhältnisse.

SAMSTAG: In den Morgenstunden muss gebietsweise mit Bodenfrost gerechnet werden. Auf der Alpennordseite ist es oft bewölkt, Aufhellungen sind meist kurz. Zeitweise fällt Regen, am Nachmittag können auch Gewitter eingelagert sein. Die Schneefallgrenze steigt von 800 Meter am Morgen bis am Abend auf 1000 Meter an. Mit Temperaturen um 10 Grad ist es kühl.

SONNTAG: Am Vormittag gibt es vor allem im Mittelland einige trockene Abschnitte. Am Nachmittag setzt von Norden her wieder verbreitet Regen ein. Oberhalb von 1100 bis 1300 Meter fällt Schnee. Der Südwestwind frischt auf.

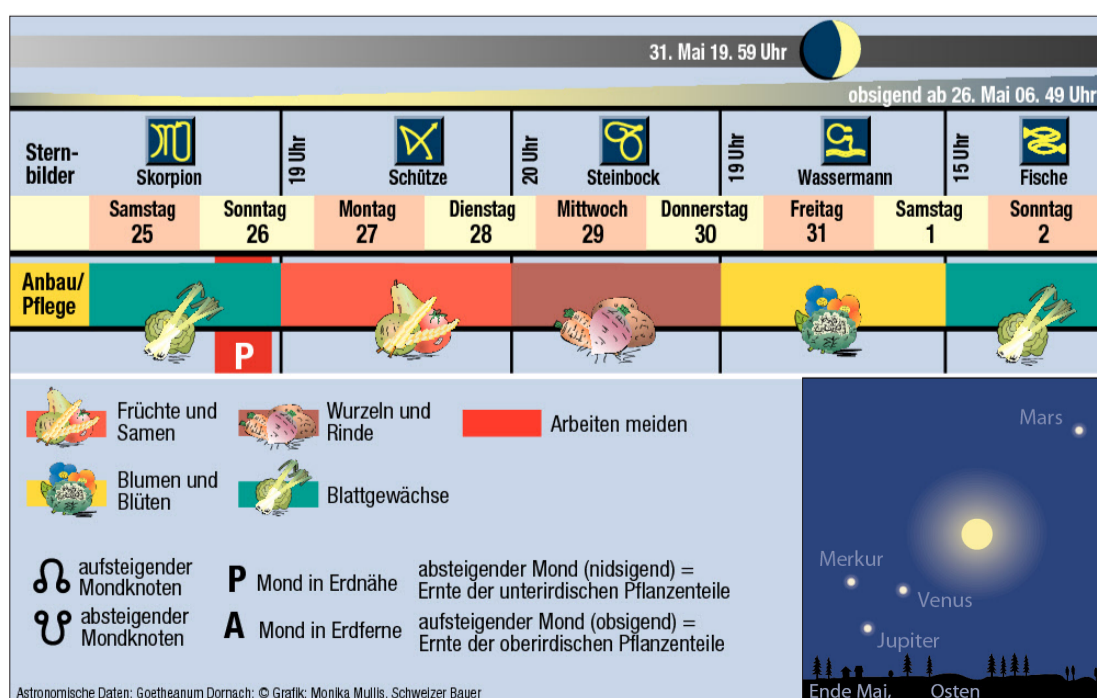
MONTAG: Zu Beginn fallen im Osten und entlang der Voralpen letzte Niederschläge. Im Tagesverlauf setzt sich zunehmend trockeneres und freundlicheres Wetter durch. Das Thermometer steigt verbreitet auf Werte zwischen 14 und 17 Grad.

DIENSTAG: Der Tag beginnt zunächst noch teils freundlich, dann verdichten sich die Wolken. Am Nachmittag setzt aus Westen Regen ein.

TREND: In den Folgetagen bleibt es unbeständig mit Regengüssen und Aufhellungen. Die Temperatur geht etwas zurück.

Sandra Meisser

MONDKALENDER: Vom 25. Mai bis 2. Juni 2013



Der Frühling will nicht kommen. Vielleicht sind die vier Planeten schuld, die sich gegenwärtig um die Sonne versammeln und ihr keinen Platz zu lassen scheinen? Es gehört zur Stabilität des Planetensystems, dass sich die Planeten möglichst gleichmässig um die Sonne verteilen, sodass keine extremen Schwerkraftverhältnisse entstehen. Aber es gibt Zeiten, in denen die Planeten dichter versammelt sind. Eine solche Ballung tritt nun ein. Wenn am Morgen die Sonne über den Horizont gestiegen ist, kann man sich unterhalb des Zentralgestirns das Dreieck aus Jupiter, Venus und Merkur denken. Oberhalb befindet sich Mars, der schon vor

Sonnenaufgang am östlichen Himmel zu sehen ist und nun von der Sonne überstrahlt wird. Die Versammlung der Planeten im Stier

wird sich in den kommenden Monaten wieder lösen. So wie Mars von der Sonne zurückbleibt, wird sich Venus in die andere Richtung

befreien – und der warmen Jahreszeit steht nichts mehr im Wege.

Wolfgang Held
Goetheanum

REKLAME

FARMWOOD
DER SPEZIALISIERTE HOLZHALLENBAUER DER SCHWEIZ

FARMWOOD SA - Menzenerstrasse 7 - 6130 Willnau - Tel.: 041 495 30 00 - 078 600 48 98 - info@farmwood.ch